

Anleitung für die NEUANLAGE aus Wildsamen – Mischungen

Vierorts geht die Artenvielfalt auf unseren Wiesen und Wegrändern zurück. Dies ist nicht nur in der freien Landschaft, sondern auch in Dörfern und Städten zu beobachten. Viele, insbesondere anspruchsvollere Tierarten leiden darunter, dass ein ausreichendes Nahrungsangebot fehlt. Bunt blühende Wiesen und Säume beleben nicht nur das Landschaftsbild, sondern liefern einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz.

Folgende Punkte sind bei einer Neuanlage zu beachten:

Bodenbearbeitung

Der Boden sollte vorher umgebrochen werden und anschließend mit Kreiselegge oder Fräse eine feinkrümelige Bodenstruktur für das Saatbett hergestellt werden. Danach die Erde ca. 2 Wochen setzen lassen. Im Privatgarten wird ein Saatbett durch Umgraben, Hacken und Rechen erreicht. Dabei Wurzelunkräuter (z.B. Quecke, Giersch) unbedingt austrocknen lassen oder ablesen.

Die Bodenvorbereitung entscheidet maßgeblich über Erfolg oder Mißerfolg einer Neuansaat!

Aussaatzeitraum

März - Mai; Ende August – Oktober (vorzugsweise bei feuchter Witterung). Sollte die Keimung begonnen haben und dann eine Trockenperiode einsetzen, ist ca. alle 3 Tage durchdringend mit einem sehr feinen Strahl zu wässern.

Aussaat

Das Saatgut kann zur leichteren Aussaat mit trockenem Sand, Sägemehl oder mit geschrotetem Korn auf 10 g/m² bzw. 100 kg/ha gestreckt werden. Damit wird eine gleichmäßige Aussaat der feinen Samen erzielt. Die Aussaat sollte obenauf und breitwürfig von Hand erfolgen. Dabei wird je die Hälfte des Saatgutes einmal längs und einmal quer gestreut. Bei größeren Flächen kann die Saat mit der üblichen landwirtschaftlichen Sätechnik ausgebracht werden. Hierbei ist es wichtig, Sä-schare und Striegel hoch zu stellen, da viele Arten Lichtkeimer sind. Das unbedingt nötige Anwalzen des Saatgutes sorgt für den nötigen Bodenkontakt, leichte Einarbeitung und eine gleichmäßige Keimung. Auf kleinen Flächen kann mit einer flachen Schaufel angedrückt werden.

Bei ungünstigen Standortverhältnissen (z.B. Erosionsgefahr, Vogelfraß) oder einem hohen Witterungsrisiko (z.B. Trockenheit, Frost) ist es von Vorteil, die ausgesäte Fläche zu mulchen - z. B. mit 2 kg Grasschnitt bzw. 0,5 kg Heu- oder Strohhacksel je m². Bei Herbstansaaten unbedingt mulchen. Alternativ kann eine Schnellbegrünung aus kurzlebigen Arten mit 2 g/m² ausgesät werden. Die Zusammensetzung unterscheidet sich je nach Bodenverhältnissen und Aussaatzeitpunkt.

Geduld...

Die ersten Keimlinge erscheinen bei feuchtem Boden nach zwei bis drei Wochen. Die Entwicklung der Wildpflanzen erstreckt sich über eine ganze Vegetationsperiode. Einige Samen sind hartschalig und keimen erst im folgenden Frühjahr. Achtung: Schnecken lieben auch Wildblumenkeimlinge!

Pflege

Die Pflege im ersten Jahr entscheidet darüber, wie sich die Wildpflanzen entwickeln. Oft befinden sich im Boden unerwünschte Wildkräuter und Grassamen, die nach der Aussaat schneller auflaufen als das ausgebrachte Saatgut (z.B. Gänsedistel, Knöterich, Melde, Klettenlabkraut, Ackerfuchsschwanz, Hirse usw.). Um diese Konkurrenz nicht zu groß werden zu lassen, ist nach ca. 8 Wochen ein Schröpfungsschnitt erforderlich, der bei Bedarf noch ein - oder zweimal im ersten Jahr wiederholt werden muss. Das kann mit einem Rasenmäher bei mind. 5 cm Schnitthöhe durchgeführt werden.

Die Schnitthäufigkeit in den folgenden Jahren richtet sich nach Standort und gewünschtem Pflanzenbestand. Fettwiesen sollten zwei- bis dreimal im Jahr gemäht werden, Wiesen auf mageren Standorten können 1-mähdig bewirtschaftet werden mit Schnittzeitpunkt im Spätsommer.

Düngung

Eine Düngung sollte unterlassen werden. Je magerer der Boden, umso blütenreicher entwickeln sich die Wildblumen. Auf magersten Standorten oder Substraten kann jedoch eine organische oder organisch-mineralische Startdüngung von 4-6 g N*/m² sinnvoll sein. (* = Reinstickstoff)

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und gutes Gelingen bei Ihrer Wildblumen - Aussaat. Bei evtl. Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.